

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

14 (15.1.1941)

Weitere 57000 Volksdeutsche kehren heim

Umsiedlung der Litauen-Deutschen — Restabwicklung in Lettland und Estland

zu der entsprechenden Lokalität entschlief, ist beargwöhnlich. Eine ureigene Sache des französischen Volkes. Aus den klaren Überlegungen unserer politisch-funktionären Denker heraus wollen wir nicht „mitfallen“, doch es liegt kein Anlaß vor, nach dem, was die geschichtliche Erfahrung gelehrt hat, nun wieder in übergrößer Güte mitzufallen.

Das deutsche Volk neigt nicht im geringsten zum Völkerverhaß. Sein allzuvielfaches und allzu schnelles „Mitfiebern“ hat es im Gegenteil in der Geschichte schon oft zu bereuen gehabt. Der Zwang der Ereignisse und das politische Erlebnis der letzten Jahrzehnte haben dem politisch gesunden Deutschen eine Haltung beigelehrt, die frei ist von Sentimentalitäten und Doktrinen, und die jedem das gibt, was ihm zukommt. Die harte Wirklichkeit dieser Realpolitik haben die Engländer seit Wochen und Monaten zu spüren bekommen, und sie spüren sie noch täglich. Auch bei diesen unfernen Verhältnissen gegen England leitet uns nicht der Haß gegen das englische Volk. Ihr Ziel ist lediglich die Vernichtung der britischen Antokratie, die mit echten Schaumkugeln einen weltlichen Demokratie dieses Volk verblendet.

Der Leiter der Reichszeugmeisterei gestorben

München, 14. Jan. Der Reichszeugmeister der Reichswehr, Hauptdienstleiter Richard Büchner, ist nach kurzer Krankheit im 48. Lebensjahr gestorben.

Richard Büchner, der am 5. April 1897 in München geboren wurde, diente während des Weltkrieges im Infanterie-Regiment, wo er sich als Held bei verschiedenen Fronten auszeichnete und schwer verwundet wurde. Nach dem Kriege trat er frühzeitig in die Reihen der nationalsozialistischen Bewegung ein. Schon 1922 war er in der Partei ehrenamtlich tätig. Bei der Erhebung des 9. November führte er die 3. Kompanie des SA-Regiments München.

Im Jahre 1929 wurde Büchner mit der Errichtung der Reichszeugmeisterei beauftragt, deren Leiter er bis zu seinem Tode war. Seit 1936 war er Mitglied des Deutschen Reichstages. Er war Träger des Blutordens und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

Der Reichszeugmeister verstarb in Richard Büchner einen seiner ältesten und treuesten Mitarbeiter, die Bewegung einen pflichtbewussten alten Kämpfer.

Wachsende Kritik an Bevin

Stockholm, 15. Jan. Nach Greenwood scheint sich auch Bevin in wachsendem Maße der Kritik ausgesetzt zu sein. Der mächtige Arbeitsminister, eine der maßgebenden Persönlichkeiten der Labourpartei und des Kabinetts, verlor bei einer Rede in London, die die Kritik an ihm, die er selbst so heftig es, Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen.

Dem „Daily Herald“ zufolge hat Bevin dem Professor der Nationalökonomie Beveridge einen Spezialauftrag mit weitestgehenden Befugnissen erteilt, „große Aktivitäten an der industriellen Arbeitsfront zu erzielen“. Das Uebel ist freilich nicht zu heilen. Das, woran alle von Churchill redend auf fatale Folgen berufenen Labourpolitiker schwören, sind ja nicht organisatorische Fragen, sondern die Wirkungen einer höheren Gewalt, die die englische Produktion getroffen hat. Die Arbeiter, die gegen den deutschen Luft- und Seeflug mit Verhaftungsmaßnahmen etwas zu machen wäre, wird sich nicht mehr lange halten lassen.

England kauft weitere 20 überalterte USA-Trachter

Newport, 14. Jan. Wie drinamend die Schiffsraumnot — entgegen früher Zahlenangaben — und kampfkräftigen Besatzungsmitgliedern der britischen Admiralität — gemeldet ist, zeigt eine weitere Meldung, nach der England in USA weitere 20 Frachter kauft, die als überaltert von der Schiffskommission zum Verkauf freigegeben wurden.

Ein bitteres Eingeständnis für das „meerbeherrschende Albion“! Durch die deutschen Bergelunftschliffe kaum noch imstande, in eigenen Docks und Werften zu bauen, greift Britannien jetzt nach jedem abgelegenen, der Verschrottung preisgegebenen Kahn, um seine arge raumpolierende Flotte wenigstens einiaermaßen wieder aufzufüllen.

Erst Bomben auf das unbefestigte Frankreich

Notlandung des englischen Flugzeuges bei Lyon

Berlin, 14. Jan. Wie bereits bekannt, hat ein englischer Bomber in den letzten Stunden des 11. Januar unbefestigte französische Gebiet überfallen und wurde dort in einem östlichen Grenzbezirk in einem Notlandung vornehmen. Das Flugzeug ist verbrannt. Die Besatzung ist unverletzt von den französischen Gendarmen in Haft genommen worden.

Zu dieser neuesten Grenzverletzung durch ein englisches Bombenflugzeug erfahren wir weiter, daß dieselbe englische Maschine vor der Landung in ihrer Bombenlast entleert hat. Durch den Abwurf der Bomben ist erheblicher Sachschaden für die Franzosen entstanden.

Unruhen in Ecuador

Quito, 14. Jan. In Quito, der Hauptstadt der Republik Ecuador, brachen anlässlich einer Rede des Staatspräsidenten Arroyo del Rio vor laufenden Einwohnern Angehörigen der Nationalgarde Unruhen aus. Die Anführer verlangten förmlich die Freilassung von elf Gefangenen, die seit einem Jahr wegen Teilnahme an einem Aufstand verhaftet sind. Der Staatspräsident Arroyo del Rio erklärte, daß die Gefangenen werden freigelassen werden. Dieser werden zwei Tote und 86 Verwundete gemeldet. Der Staatsrat bewilligte der Regierung außerordentliche Vollmacht, darunter den Einsatz von Militär, für die Zeit von fünf Monaten.

Berlin, 14. Jan. Nach den am 10. Januar abgeschlossenen Vereinbarungen zwischen den Regierungen des Deutschen Reiches und der UdSSR findet eine neue Umsiedlung Volksdeutscher statt, und zwar werden die gesamte deutsche Volksgruppe aus Litauen, deren Menschengruppe rund 45000 beträgt, und der Rest der im Herbst 1939 wegen Abwicklung von Geschäften und Unternehmen in Estland und Lettland zurückgebliebenen Volksdeutschen mit 12000 Menschen zurückgeführt.

Im Auftrage des Reichsführers und Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums hat die Volksdeutsche Mittelstelle Auswanderungskommandos aufgestellt, die am 16. Januar Berlin verlassen, um die Rückführung durchzuführen. Sie geht mit Litauern in die Eisenbahn und im Zug, aus Estland und Lettland bei eisfreier See mit dem Schiff.

Trotz zahlreicher Rückschläge spielte das Deutsche Reich auch in dem nach dem Weltkrieg neugegründeten litauischen Staat eine erhebliche Rolle. Bald jedoch — und besonders nach dem litauischen Raub des Memellandes — setzte eine dauernde Unterdrückung

ein. Ganz allmählich traten denn deutsche Kaufleute und Handwerker zahlreicher in litauischen Städten auf und 1440 konnte in Kovno ein Konsulat eröffnet werden. Im 16. und 17. Jahrhundert kamen auch deutsche Bauern in das Land, doch setzte eine stärkere bäuerliche Einwanderung erst nach 1815 ein. Bald galt der deutsche Bauer als Vorbild und Lehrmeister und seine Dolanlagen und Bewirtschaftungsmethoden wurden von den Litauern übernommen. Eine Sonderstellung unter den Volksdeutschen Litauens nahmen sehr bald die Böhmer ein: die 1772 aus Mitteleuropa einwandernden. Schließlich mochte sich auch in den litauischen Städtebildern der deutsche Einfluß vorteilhaft geltend.

Trotz zahlreicher Rückschläge spielte das Deutsche Reich auch in dem nach dem Weltkrieg neugegründeten litauischen Staat eine erhebliche Rolle. Bald jedoch — und besonders nach dem litauischen Raub des Memellandes — setzte eine dauernde Unterdrückung

und Verfolgung der im „Kulturverbund“ der Deutschen Litauens“ und der zumammengewachsenen Volksdeutschen ein. Viele verloren ihre Arbeitsstätte und mußten auswandern. Dennoch konnte der Deutsche Kulturverband nicht völlig unterdrückt werden und seiner Arbeit ist die Erhaltung des Deutschtums auf dem heutigen Stand zu verdanken.

Trotz aller Schwierigkeiten, wie z. B. der Schließung deutscher Schulen — heute können nur 70 v. H. aller über zehn Jahre alten Deutschen Litauens lesen und schreiben — haben sich die Deutschen ihr Volkstum treu bewahrt. Das Deutschtum Litauens besteht in der Gegenwart vorwiegend aus Bauern, und zwar in der Hauptsache aus mittleren und Kleinbauern, die für die Besiedlung des deutschen Ostens von größter Bedeutung sind. Nach aller Not und Unterdrückung der letzten Jahrzehnte folgen viele Deutschen nun freudig dem Ruf des Führers und kehren geschlossen in das Land ihrer Väter, das Großdeutsche Reich Adolf Hitlers zurück.

Gegen vielfache Ueberlegenheit siegreich

Zwei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 14. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, den folgenden Offizieren das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Oberleutnant Budenz, MG-Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Oberleutnant Koenig, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Oberleutnant Budenz erreichte am 9. April 1940 mit nur einem MG-Zug lange vor den feindlichen Panzern das norwegische Kriegsgefangenen Lager in der norwegischen Küstengebiet. Er leitete die MG-Zuggruppe bei der Eroberung des feindlichen Panzern. Er leitete die MG-Zuggruppe bei der Eroberung des feindlichen Panzern. Er leitete die MG-Zuggruppe bei der Eroberung des feindlichen Panzern.

Die von Oberleutnant Koenig angeführte Kompanie, die hier im Kampf stand, wurde von drei Seiten eingeschlossen, die eingeschlossenen drei Panzer der Übermacht der anrückenden Panzer überläßt. Im Kampf der kämpfenden deutschen Truppen wurde ein feindliches Panzer aus gepanzerten Transportfahrzeugen ausgelassen. Die Kompanie Koenig erlitt schwere Verluste. In dieser Kriesslage rettete Oberleutnant Koenig, nachdem er kundenlang mit den Feinden seiner Panze verblieben und tapfer gegen den weit überlegenen Feind angefochten hatte, die Lage. Er verlegte die Hauptkampflinie etwa 300 Meter nordwärts. Er leitete die anrückenden Panzer in den Bereich der weiter rückwärts eingeschlossenen Kampfgebiets zu bringen.

Bei dem Kampf um Mesnil Truis Boetis leitete Oberleutnant Koenig überlegende Panzerkampf und gab seiner Kompanie ein hohes Beispiel der Durchhaltefähigkeit und des Mutes zum Durchhalten. Er war die Seele des Widerstandes. Nur wenige Meter vor den Kanonen und MGs der Panzerwagen sprang er auf Schützenloch auf Schützenloch und feuerte seine Kompanie durch Beispiel und Mut zum Aushalten an. Nur seiner zielbewußten Führung und dem heldenhaften Widerstand seiner Männer war es zu verdanken, daß die Krise an der Einbruchsstelle überwunden wurde.

„Echte Freundschaft erweist sich erst im Kampf“

Dr. Ley an der Spitze von 20 italienischen Offizieren der Arbeit

Gelsenkirchen, 14. Jan. Auf einer Reihe des Gaus Weifenhan-Bezirk sind einem bedauerlichen Unfall durch höhere Gewalt 20 italienische Arbeiter am Leben geblieben, die als Bergarbeiter mit deutschen Bergarbeitern eingesetzt waren, zum Opfer gefallen. An der Spitze der 20 italienischen Arbeiter stand der italienische Bergarbeiterführer Dr. Ley, der mit dem deutschen Bergarbeiterführer Dr. Ley in der Arbeit zusammenarbeitete. Dr. Ley erweist sich als ein echter Kämpfer, der sich für die Rechte der Arbeiter einsetzt. Er leitete die Arbeiter bei der Arbeit an der Spitze von 20 italienischen Offizieren der Arbeit.

Attentatsplan gegen König Faruk

Von Ibn Saud entdeckt — Spitzel des britischen Geheimdienstes im Königspalast

Rom, 14. Jan. Die Rundfunkstation Damaskus gab am Montagabend bekannt, daß ein Attentat des britischen Geheimdienstes gegen König Faruk von Syrien und die Königinmutter, die Witwe Königin Fawzia, aufgedeckt worden ist. Die Urheber gehören der gleichen Gruppe, die vor kurzem einen Mordanschlag auf das Leben König Ibn Saud vorbereitet hatte. Dem Eingreifen des wachhabenden Königs ist es zu danken, daß König Faruk rechtzeitig und unmittelbar Nachricht von der Gefahr erhielt.

Die Unternehmungen, die in der laublichen Hauptstadt Riad geführt wurde, hatten einwandfrei die Fäden aufgedeckt, die von den Verschwörern sowohl zum britischen Geheimdienst wie auch zu einer von London gesteuerten Gruppe im Königspalast von Riad führten. König Ibn Saud machte dem König von Neapel davon durch einen Sonderbotschaften Mitteilung. Die ägyptische Regierung stellte nunmehr an Saudi Arabien das Verbot des Abtritts des Unterjagdunternehmens, was von Riad aber mit der Begründung abgewiesen worden ist, daß beim notfallsigen Einsatz Englands auf die ägyptische Polizei mit einem objektiven Verfahren nicht zu rechnen sei.

Ibn Saud soll König Faruk vorgeschlagen haben, die gesamte Untersuchung über die

Feindliches U-Boot von Italienern versenkt

Truppenlager und Stellungen von der italienischen Luftwaffe bombardiert

Rom, 14. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Unsere Luftformationen haben einen feindlichen Stützpunkt wiederholt bombardiert. Außerdem wurden Kraftwagen und Truppenaufmarschstellungen mit Maschinenwaffen beschossen.“

In der griechischen Front Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Unsere Luftformationen haben einen feindlichen Stützpunkt wiederholt bombardiert. Außerdem wurden Kraftwagen und Truppenaufmarschstellungen mit Maschinenwaffen beschossen.

Ein griechisches U-Boot hat am Vormittag des 11. Dezember einen kleinen Frachtdampfer versenkt, der in jugoslawischen Territorialgewässern fuhr. Das U-Boot hat Johann gegen feindliche Kriegsschiffe das Rettungsboot des Dampfers beschossen und dabei sechs Mann der Besatzung, die sich gerettet hatten, getötet.

Tödliche Ladung auf britische Kriegsschiffe

Der Angriff des U-Bootes auf die britische Flotte im Mittelmeer

O. Bern, 15. Jan. Ueber einen höchst erfolgreichen Angriff deutscher Bomber gegen die britische Flotte im Mittelmeer berichtet ein Vertreter der amerikanischen United-Press-Agentur, der sich, wie er erklärt, an Bord eines der angegriffenen britischen Kriegsschiffe befand. Nach vorausgegangenem Angriff italienischer Flugzeuge habe die deutsche Luftwaffe einen zweiten Angriff durchgeführt. Um 1.30 Uhr seien plötzlich etwa in einer Höhe von 3000 Meter 15 Flugzeuge erschienen, die sich in Gruppen von je drei Maschinen verteilten und dann zu einem fast senkrechten Sturzflug auf die Einheiten der britischen Kriegsschiffe ansetzten. In dem Bericht heißt es dann wörtlich: „Die Gegner wurden von einem äußerst heftigen Abwehrfeuer empfangen, doch verstanden sie es, Luftangriffe ihrer tödlichen Ladung abzuwerfen.“

Während also nach den letzten Enthüllungen der amerikanischen und englischen Blätter in den mondänen Hotels und Restaurants des Londoner Westends und anderer englischer Großstädte ein Teil der britischen Gesellschaft immer noch in der Lage ist, fern aller Nationalsozialistenschriften ein Schlemmerleben zu führen, werden nachts auf den Landstraßen rings um London die Nahrungsmitteleinrichtungen für Verlorne von Gangsterbanden überfallen. In diesem Gegenstand vergrößert sich Englands innere Lage zu Beginn des neuen Jahres. Plutokraten und Gangster plündern gemeinsam das Volk aus.

Plutokraten und Gangster plündern das Volk aus

Räuberbanden „versorgen“ die Londoner Luxus-Hotels mit Lebensmitteln

Genf, 14. Jan. Nach den letzten Londoner Berichten hat Scotland Yard auf Anordnung des britischen Ministeriums für innere Sicherheit eine Abteilung eingerichtet, deren alleinige Aufgabe es ist, die Räuberbanden, die Lebensmitteltransporte abzurufen. Diese Überfälle haben sich in den letzten Wochen geradezu erschreckend vermehrt.

Die neue Abteilung verfügt über fliegende Kommandos, die mit den härtesten Waffen, auch Maschinenwaffen, ausgestattet sind. Allerdings konnte ihr Einsatz bisher noch nicht in so durchgreifendem Maße erfolgen, wie dies nötig gewesen wäre, da es an Leuten fehlt. Auf der anderen Seite haben sich aus dem Verbrechertum des Londoner Ostens, das der Vorkriegszeit aus seinen Schutzmänteln hervortritt, an die Vandalen gebildet, die sehr gut organisiert sind, über die modernsten technischen Mittel verfügen und, wie man vermutet, ihre fiktiven Mitarbeiter sogar in den beschränkten Stellen haben. Jedenfalls ist es anzunehmen, daß mehrere Transporte überfallen wurden, deren Abwicklung nur einem verhältnismäßig kleinen Kreis bekannt war.

Alle einigermaßen wichtigen Transporte fahren in der Londoner Gegend jetzt unter höchster polizeilicher Bewachung, aber es ist

Das „schönere Großbritannien“

Nicht nur auf militärischem Gebiet, sondern auch auf dem Felde der geistigen Kriegsführung befindet sich England hoffnungslos in der Defensive. So wenig wie an der militärischen Front die gelegentlichen Erfolge in der nordafrikanischen Wüste etwas an der Gesamtsituation ändern, so wenig vermögen die Besuche englischer Mütter und die Hundstrecken britischer Minister etwas daran zu ändern, daß Großbritannien auch in der geistigen Auseinandersetzung keine wirklichen Erfolge zu erzielen vermag. Vor wenig Tagen hat die „Times“ es unternommen, in einem Artikel Kriegspropaganda zu propagieren, die nichts anderes darstellte, als eine eintönige Kopie nationalsozialistischer Gedankengänge. Nachdem das Blatt der Konserverativen sich auf primitive Weise werbetreibende Arien verließ, verließ die Labour-Partei es nicht verlegen, in irgendeiner Weise nationalsozialistische Gedankengänge zu beschlagen, um auch ihrerseits eine Parole zu haben.

Es war dem Minister Greenwood, dem gleichen, der wenige Tage zuvor seiner weltlichen Funktion entsetzt wurde, vorbehalten, den englischen Arbeiter das Zukunftsbild eines „schönere Großbritannien“ vorzulegen, das nach dem Kriege geschaffen werden soll. Obwohl England diesen Krieg, wie seine Machthaber mehr als einmal erklärt haben, in erster Linie gegen den Nationalsozialismus und seine europäische und sozialen Ziele führt, verachtet Greenwood, die britischen Kriegsziele als Normbestrebungen auf sozialen Gebiet zu betrachten. Ausgerechnet das Land, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood, solle bei diesen Bemühungen seinen rechtmäßigen Platz in vorderer Front einnehmen. Ob es nach dem Kriege ein Land sein wird, dessen Bevölkerung sowohl auf den Inseln selbst wie im Kolonialreich in einer geradezu unvorstellbaren Armut lebt, stellt einem Mann heraus, der verlangt, Großbritannien werde nach dem Kriege Bedingungen für eine neue Welt schaffen, die ihre Hilfsquellen allen Völkern und Gesellschaften öffnet und darauf geht, die sozialen Uebel der Gegenwart zu beseitigen. Großbritannien, so meinte Greenwood

Berwegener Tiefangriff auf englischen Flugplatz

Aus 20 Meter Höhe mit Bomben und Maschinengewehre auf Hallen und Kampfmaschinen

Von Kriegsberichterstatter Erwin Kirchhoff

PK. Vor dem Start: Gesprochen wird wenig. Dafür arbeiten die Gedanken um so mehr, lassen einen gerade jetzt mit ungläublicher Klarheit erkennen, mit welcher ungeheuren Schwere...

Masse Maschinen haben wir in Brand geschossen. Der Bordflieger reißt mich förmlich zu sich herüber. „Sehen Sie dort die hellrote Feuerwand! Er setzt hinüber zur Küste, an der immer wieder neue Feuerfalten, vermischt mit dicken, schwarzem Qualm, hochsteigen. „Das sind bestimmt Munitions- und Sprengstofflager!“

Einen Herzschlag lang denken wir wohl alle bei dem Rückflug an unseren hürrnischen Start, an den gewaltigen Sturm, der uns jetzt wieder kräftig hin und her schüttelt, vor uns jetzt wieder unsere prächtige Seinfel-Maschine wie einen Spielball kurz hochhob, auf die Erde donnerte und dann wie einen Luftballon überreichlich schnell in die Höhe trieb. Wird nun die Landung klappen? Und stierend fällt unser Vogel. Endlich — jetzt gerät er den Boden. Wir haben es geschafft!

Treibende Mine backbord voraus!

Die schwere Arbeit unserer Minenräumboote — Einsame Pflichterfüllung auf See

Von Kriegsberichterstatter Reisinger

PK. Seegang 6 im Kanal. Schwer stampft die Gruppe unserer Minenräumboote gegen die See. Tief bohrt sich der Bug der kleinen Fahrzeuge in die Wellentäler. Klaffend schlägt der aufsprühende Gischt der überkommenden Wellenberge über das Vordeck gegen die Scheiben des Ruderhauses. Nimm dem Rudergänger für einen Augenblick alle Sicht! Selbst der Kommandant auf einem offenen Stand duckt sich bei diesen Wellen für ein hinter den Windfisch, um nicht die peitschende Wasserladung voll ins Gesicht zu bekommen. Profelien schlagen die schweren Wassertropfen auf seine Lederjacke, fangen sich ein und werden feiner. Winterwetter im Kanal!

mit zu steuern haben, wird darum täglich genau vorgeschrieben. Gegen Mittag wir wärmten uns im Ruderhaus gerade etwas auf, entdeckten wir 3 Strich backbord voraus einen dunklen Punkt im Wasser. „Jetzt können Sie mal erleben, wie wir eine treibende Mine hochgehen lassen werden!“ meinte der Kommandant. (Kleine Anmerkung für Landrat: Treibende Minen sind keine Treibminen. Bester werden vom Gegner angelegt, um mit der gerade im Kanal sehr starken Strömung in unsere Gewässer getrieben zu werden. Sie sind also freischwimmend. Treibende Minen hingegen sind Untertauern, die sich infolge der schweren Dezemberkälte von ihren Unterfühlern lösen können, aber an die Oberfläche emporkommen, wo sie besonders in dunklen Nächten der Schiffe gefährlich werden können.) Schon trafen von der Ude aus die ersten Karabinerschüsse auf die unheimliche Angel. Vergeltliche Liebesmisse. Bei diesem Seegang ist kein Festsitzen möglich. Also: Sprengkommando flad!

Es sind funktionsneue, modern eingerichtete Minenräumboote der ehemaligen holländischen Kriegsmarine, auf denen wir heute fahren. Einen Vergleich mit den viel größeren Handvollente rudert im Schlauchboot hinüber, bringt eine Sprengladung mit Zeitgeber an, und dann zurück in einem Tempo, was die Musketen nur eben hergeben. Von Deck aus beobachten wir später die Detonation und die hochsprühende Wasserfontäne. Jenes typische Bild, das die alten Minenlucher mit Stolz als Abzeichen auf ihren Uniformen tragen.

„Trotz unserer Kleinheit sind wir sehr unangenehme Gegner“, sagt der Kommandant. „Das wissen die Engländer genau. Ein Flugzeug muß schon sehr tief heruntergehen, um ein Handvollente zu zerstören.“

Wieder ist eine der feindlichen Minen erledigt worden. (PK. Augst, Presse-Hoffmann, M.)

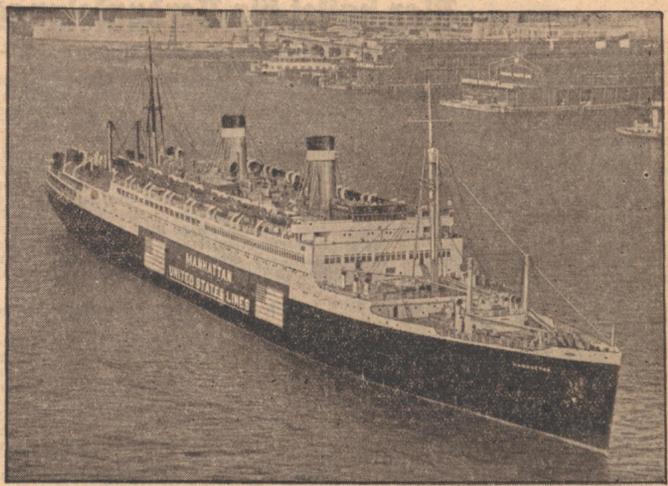
heren deutschen Räumboote halten sie zwar nicht aus, aber dafür waren sie unvorzüglich aus nur für Küste und Flutmäandern bestimmt. Mittleren Seegangs vertrauen sie jedoch auch draußen. Ein paar Flaggen signale von der Brücke des Führerbootes aus verhängen die in Kellinie folgenden Fahrzeuge des Verbandes. Sie sichern aus, gehen auf Suchformation über. Schwimmer und Schneidbohrer stürzen über das Deck ins Wasser, binnen zehn Minuten ist das Gerät ausgebracht. Mit langamer Fahrt geben die Boote ihren vorgezeichneten idealischen Kurs. Sprengkommando flad! Tadelnd dreht der Kommandant, ein junger Seoffizier, der zugleich Gruppenführer unseres Verbandes ist, sein Gesicht zu uns herüber. Wenn Sie Entlassungen erleben wollen, werden Sie heute kaum auf ihre Rechnung kommen. Wenn Sie aber unsere kälte Arbeit kennen lernen möchten, dann ist das Wetter gerade richtig dafür. Das heißt, — mit halber Stimme warf er es hin — sofern Sie seest sind!

„Unsere Aufgabe besteht im wesentlichen darin, in einer gewissen Entfernung von der Küste den Wasserweg für unsere Schiffe und Geleitzüge minenfrei halten. Der Kurs, den

Sie werden keine Bomben mehr auf Deutschland werfen

Das Flakgeschütz an Bord des Minensuchers wird zu ihrer Vernichtung gerichtet. (PK. Augst, Presse-Hoffmann, M.)

Das Flakgeschütz an Bord des Minensuchers wird zu ihrer Vernichtung gerichtet. (PK. Augst, Presse-Hoffmann, M.)



Amerikas größter Passagierdampfer aufgelaufen. Amerikas größter Passagierdampfer „Manhattan“ (24 288 BRT.) sitzt seit Sonntagabend auf einer Sandbank nahe von West-Palmbeach (Florida) fest. Verschiedene Versuche, das Schiff abzuschleppen sind bisher mißlungen. Das Schiff ist unbeschädigt. Es wird aber von mäßig hoher See fortgesetzt gegen die Küste gedrückt. Die Ursache des Auflaufens ist ungeklärt. Doch vermutet man, daß es sich um eine neu entstandene Sandbank handelt. (Associated Press)

einigermaßen Erfolgsaussichten zu haben. Sie kommen damit aber auch ungleich gefährlich nah in den Bereich unserer erheblich härteren Flak. „Und wie ist es mit U- oder Schnellbooten?“ „Auch diese Bootstypen haben sich schon öfter von unserer Gefechtsstärke überzeugen müssen. Für Torpedos sind wir nur höchst unsichere und unbankbare Ziele, im Nahkampf aber sind wir ihnen wiederum überlegen. Was haben wir?“ — und bei dieser Erinnerung glänzten seine Augen. — Die englischen U-Boote in den vergangenen Monaten schon mit unseren Wasserbomben gejagt! Es ist ein fruchtbarer Dienst, den die paar Mann Beladung auf einem Minenräumboot zu verrichten haben. Die U-Boote, der sie zwinigt, Tag und Nacht bereit zu sein. Das Bewußtsein, schweigend im Dunkel eine Pflicht zu erfüllen, von der zwar Zeitungen und Rundfunk wenig berichten, die aber für eine Kriegsführung darum nicht weniger lebenswichtig ist, macht diese Soldaten zu jenen harten Männern, die sich auch in den entlagungsreichen Stunden der Eintönigkeit zu behaupten wissen.

eine Fachschule besuchte, fällt ihm das Studium der Feste verhältnismäßig leicht. Auch der Funker Pahlke wird mit den alle 14 Tage neu gestellten Aufgaben fleißig schnell fertig. Pahlke ist Kraftfahrzeug-Mechaniker. Seine Leidenschaft ist Mathematik. Seit dem Erscheinen der Soldatenbriefe ist er seinen Kameraden untreu geworden. Abend für Abend sitzt er auf der Stube und büffelt Mathematik. Gefreiter Müller ist im Zivilberuf Ingenieur bei einer großen Expeditionsfirma. Bisher hatte er noch keine Zeit, die Kurzschrift zu erlernen. Die Soldatenbriefe geben ihm jetzt endlich Gelegenheit dazu. Nun lernt Müller als Soldat in seiner Freizeit stenographieren. Nach dem Kriege wird er seine bisherige Stellung aufgeben, um einen besser besahlten Posten zu übernehmen. Aber auch Soldaten mit Spezialberufen haben eben den allgemeinen Lehrgängen — die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Für sie hat das DKB eine umfangreiche Fachschul-Liste geschaffen, mit deren Hilfe sie bei ihrer beruflichen Fortbildung beraten werden können. — Von vielen Soldaten wird bebauert, daß bisher noch keine Lehrgänge für Fremdsprachen erschienen.

Soldaten wurden „Fernstudenten“

Berufsweiterbildung unserer Soldaten auch während des Wehrdienstes

Von Kriegsberichterstatter Karl Vollandt

PK. Was treiben unsere Soldaten in ihrer Freizeit? Wie verbringen sie die langen Winterabende droben im Norden, in den Truppenlagern irgendwo in der Heide oder bei den Kasernen irgendwo am Rande der Großstädte? Sicherlich wird diese Frage in der Heimat oft gestellt werden. Jedermann weiß, daß unsere Soldaten nicht jeden Abend die Vorkellerei irgend eines Frontkassens oder einer Wanderbühne sehen können. Aber auch der Freizeitgestaltung der einzelnen Truppeneinheiten aus eigenen Mitteln sind Grenzen gesetzt. In dem Wehrdienst, die vielen freien Stunden unbenutzt zu halten, haben unglückliche Soldaten den Wunsch geäußert, sich in ihrem Beruf weiterzubilden. Sie wollen nicht nur ihr Wissen und Können vervollständigen, sondern sich an über Fortschritt und Neuerungen in ihrem Fach unterrichten, um nach der Entlassung aus dem Heer wieder voll einsehbar in den Beruf zurückkehren zu können.

verfändlicher Form vermitteln die Soldatenbriefe eine Fülle von Wissen und Anregungen. Neben allgemeinen Themen werden hauptsächlich Fach- und Berufsfragen behandelt. Der kaufmännische Angestellte beispielsweise hat Gelegenheit, sich über Steuern und Rechtsfragen zu unterrichten und sich im kaufmännischen Rechnen, in Buchführung und Kurzschrift zu üben. Ein Einzelkaufmann und Handwerker interessiert die Nachrichten, Warenkunde, Deutsch und Schriftverkehr, den Exportkaufmann Fragen des Außenhandels, der Währungs- und Handels- und Zahlungslehre.

Nicht vielseitig sind die Themen, die in den handwerklichen und technischen Lehrgängen behandelt werden, nämlich Bau-, Elektro- und Betriebstechnik, Metallbearbeitung, Maschinenbau, Holz-, Tief- und Straßenbau, Kraftfahrzeug- und Textiltechnik. Aber auch dem Bauern und Landwirt, der hauptsächlich praktische Arbeit verrichtet, bieten die Lehrgänge mancherlei Wissenswertes. In den bisher erschienenen landwirtschaftlichen Lehrbüchern werden u. a. folgende Fragen angefaßt: bäuerliche Arbeiten im Jahresablauf, Mähenernte, Lagerung von Getreide und Obst, agrarpolitische Fragen, Gärtnereibereitung, landwirtschaftliche Nebenarbeiten. Die größte Auflage aller Lehrgänge werden zweifellos die allgemeinbildenden Hefte erreichen. Sie unterrichten den Soldaten über deutsche Geschichte, Erdkunde, Geographie, den deutschen Dichtung, Mathematik und Chemie. In lebendiger Sprache, unterstützt von Bildern und Zeichnungen, wird in diesen Kapiteln allen Berufen eine Fülle von Stoff geboten. Das auch einzelne Einzelhefte geschrieben werden, betreffen 1. A. die Geschichte über das Gebiet des Ostens und über den Kampf Italiens um seinen Lebensraum.

Fernlehrgänge

Im Hinblick auf diese Wünsche hat sich das Oberkommando der Wehrmacht vor einiger Zeit entschlossen, Fernlehrgänge zur Berufsfortbildung der Soldaten zu schaffen. Im Rahmen der Freizeitgestaltung bringt das DKB in der Reihe der Fernlehrgänge in halbmonatlicher Folge „Soldatenbriefe zur Berufsfortbildung“ heraus. Es erscheinen vier verschiedene Ausgaben mit kaufmännischen, handwerklichen, landwirtschaftlichen und allgemeinbildenden Lehrgängen. Durch die Aufgliederung der Ausgaben auf Grund-, Aufbau- und Sonderlehrgänge sind 22 Einzelhefte geschaffen, die fast alle Hauptberufe erfassen. Die Hefte werden kostenlos an jeden Soldaten abgegeben. In anschaulicher und allgemeiner

Sie sind mit Eifer bei der Arbeit

Welches Echo haben nun die Soldatenbriefe zur Berufsfortbildung bei der Truppe gefunden? Zunächst könnte man darauf hinweisen, daß die Auflage der Briefe innerhalb weniger Monate auf 7,5 Millionen Stück gestiegen ist und die Fernlehrgänge sich zum größten Berufsfortbildungswerk dieser Art entwickelt haben. Hauptmann K. gab uns bereitwillig über die Erfahrungen seiner Kompanie mit den Soldatenbriefen Auskunft. Heute macht eine fastliche Schar von Soldaten der Kompanie von der Möglichkeit, die Berufskenntnisse aufzufrischen und das Allgemeinwissen zu vertiefen, Gebrauch. Die „Fernstudenten“, wie sie vom Stützpunkt genannt werden, sind mit Eifer bei der Arbeit. Ihre Freizeitgestaltung hat einen ganz neuen Sinn erhalten. Auf Anregung des Kompanieführers haben sich, getrennt nach Berufen, Arbeitsgemeinschaften gebildet. Drei Kameraden, im Zivilberuf Meisterbetreuer, Studienassessor und Versicherungsangestellter, haben sich bereit erklärt, den „Fernstudenten“ mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und Zweifelsfragen zu klären.

Bei den „Fernstudenten“

Durch Hauptmann K. lernen wir auch einige „Fernstudenten“ kennen. Unteroffizier Arnold, 20 Jahre alt, ist im Zivilberuf Dreher und will später Ingenieur werden. Er beteiligt sich an den Lehrgängen für Metallbearbeitung, Maschinenbau, Betriebstechnik und Mathematik, außerdem studiert er das Heft „Wege zur Ingenieurschule“. Da er früher bereits

Schriftliche Fernprüfungen

Um die Arbeiten und Fortschritte der „Fernstudenten“ zu kontrollieren, veranstalten die Detachements der Briefe in regelmäßigen Zeitabständen schriftliche Fernprüfungen. Die eingereichten Arbeiten werden von Leitern des Berufsberatungswerks der Deutschen Arbeitsfront durchgesehen. Soldaten, die sich durch besonders gute Prüfungsarbeiten auszeichnen, sollen in besonderen Aufbautufen des Fernunterrichts gefördert werden. Nach dem Kriege wird diesen Teilnehmern an den Aufbautufen die Möglichkeit gegeben, ihr Studium an kaufmännischen Fach- und Ingenieurschulen fortzusetzen. Jeder Soldat, der sich mit Hilfe der Fernlehrgänge in seinem Beruf weiterbildet, hat somit bei Fleiß und Begabung die Chance, nach dem Kriegsende mit Unterstützung der Wehrmacht und der Deutschen Arbeitsfront ein gutes Stück in seinem Berufsleben vorwärtskommen.

Jüdisches Hamstern in der Dachkammer

ra. Kattowitz, 14. Jan. Sie hatte den klangvollen Vornamen Jaschweba, die Jüdin Rosenberger, die sich nunmehr vor dem Sondergericht in Kattowitz wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu verantworten hatte. Die ganze Geschäftstätigkeit ihrer Pflanze hatte sie nach Ausbruch des Krieges dazu verwandt, von einem angeblich unbekannten Juden große Mengen von Stoffen und Schnitwaren zu kaufen, die sie in ihrer Dachkammer versteckte. Einen Teil der Ware verkaufte sie „an Zauberweibern“, bis die Polizei sich für die schamhaften Handel in der Dachkammer interessierte. Eine Untersuchung förderte ein Warenlager im Wert von mindestens 3000 Mark auf. Der Wert der Ware betrug 1000 Mark. Inletts, Hofside usw. Nachwebe verurteilt vor Gericht ihre Hände dadurch reinzuwaschen, daß sie diese Waren als ihr Privateigentum und ihre persönliche Aussteuer bezeichnete. Das Gericht hielt diese Aussteuer jedoch für etwas zu reichlich und verurteilte die Jüdin zu zweiwöchiger Haft im Gefängnis.

Seine Frau und sechs Kinder erschlagen

* Buenos Aires, 14. Jan. Einer arauenollen Bahnhofsstation sind innerhalb weniger Minuten sieben Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Polizeibeamter, der 15 Jahre altlich verheiratet und ein alter Vater von acht Kindern war, hat in einem plötzlichen Zornausbruch am Montagmorgen seine noch lebende Frau und seines sechs jährigen Kinder, deren kleinste 15 Monate alt war, durch Keulenstöße und Messerhiebe getötet. Dann überaß er den Hausboden mit Benzin und steckte ihn in Brand. Die zwei älteren Söhne, die im oberen Stockwerk schliefen, wurden im letzten Augenblick aus dem Flammenherd gerettet. Das Haus ist niedergebrannt. Der Täter ist gefasst und wird von der Polizei verhört.

Weil man nicht sicher ist

vor Ansteckung, schützt man sich durch



Gegen Erkältung, Halsentzündung

Wer haftet für Verdunkelungsunfälle?

Schadenersatz nur bei größter eigener Sorgfalt / Bahnen müssen Verdunkelungsrisiko tragen

Immer wieder, besonders während der Wintermonate, wird die Frage aufgeworfen, wie es sich mit einer Haftung für Unfallschäden verhält, die durch die seit Kriegsausbruch als Dauerzustand durchgeführte allgemeine Verdunkelung verursacht oder mitverursacht sind (Verdunkelungsunfälle, Verdunkelungsunfälle). Zur Klärung wird hierauf von berufener Seite mitgeteilt:

Die Verdunkelungsunfälle können Schäden an Leib und Leben (Personenschäden), aber auch Sachschäden zur Folge haben. Einige Beispiele seien hier angeführt: Ein Fußgänger stößt während der Verdunkelung auf einen bei normaler Straßenbeleuchtung leicht erkennbaren Baum und verletzt sich dabei. Der Fahrer einer Straßenbahn kommt infolge der Dunkelheit beim Aussteigen zu Fall und erleidet dabei Körper- und Sachschäden. Auf verdunkelten Bahnhöfen wird ein Reisender von einem Elektroarten der Eisenbahn erfasst und zu Boden geworfen. An einer verdunkelten Höfchenkreuzung stößt ein Kraftfahrzeug mit der Eisenbahn zusammen. Wie diese Beispiele zeigen, handelt es sich bei den Verdunkelungsunfällen regelmäßig um Verkehrsunfälle, die durch einen solchen Unfallfall geschädigt wird. Nicht nur, sondern auch in welcher Höhe er Ersatzansprüche stellen kann.

Da der Verlust einer Aufgabe des Reichs und die Verdunkelung eine Kriegsmassnahme ist, wäre daran zu denken, dass das Reich für alle Verdunkelungsunfälle aufzukommen habe. Das ist aber nicht der Fall. Nach den Vorschriften der Kriegsverordnungen über die Haftung für Personenschäden, die durch die allgemeine Verdunkelung verursacht sind, keine Entschädigung vom Reich verlangt werden. Auch für Sachschäden, die in der allgemeinen Verdunkelung ihre Ursache haben, besteht das Reich nach den Vorschriften der Kriegsverordnungen über die Haftung für Personenschäden, die durch die allgemeine Verdunkelung verursacht sind, keine Entschädigung vom Reich verlangt werden.

Im Straßverkehr und in Treppenhäusern ereignen, ist jedoch zu präzisieren, ob ein anderer schuldhaft gehandelt hat, insbesondere wenn die ihm obliegenden Verkehrssicherungspflichten vorsätzlich oder fahrlässig verletzt sind. Treppen diese Voraussetzungen zu, so ist der andere ersatzpflichtig. Mit z. B. jemand während der Verdunkelung dadurch zu Fall gekommen und verletzt worden, das ihm ein anderer in unachtsamer Weise, etwa durch zu rasches Genausstreten aus dem Haus auf dem Gehsteig in den Weg kam, so ist der andere nach den allgemeinen Grundsätzen des bürgerlichen Rechtsschadenersatzpflichtig. Welche Pflichten zur Sicherung des Verkehrs sich aus der allgemeinen Verdunkelung ergeben, ist in der Verdunkelungsverordnung und in Erlassen des Reichsministers der Justiz und Oberverwaltungsorgans der Justiz bestimmt. Kommt z. B. jemand in einem ungenügend beleuchteten Treppenhause zu Fall und ist der Unfall auf mangelhafte Beleuchtung zurückzuführen, so ist grundsätzlich der Hausbesitzer schadenersatzpflichtig. Ebenso kann bei einem Unfall, der sich im Straßverkehr

ereignen, die Haftung der Eisenbahnen und Straßenbahnen für Personenschäden regelt. Die Reichsverordnung über die Haftung für Personenschäden, die durch die allgemeine Verdunkelung verursacht sind, vom dem Grundgesetz aus, dass der Betriebsunternehmer für alle beim Betrieb verursachten Schäden ohne Nachweis eines Verschuldens haftet. Die Bahn haftet nach der Haftung durch höhere Gewalt verursacht worden sei. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, ob die allgemeine Verdunkelung als höhere Gewalt anzusehen ist. Diese Auslegungssfrage ist zu verneinen. Der Betriebsunternehmer der Eisenbahn oder Straßenbahn haftet also trotz der Verdunkelung in derselben Weise, wie er unter normalen Verhältnissen haftet. Hieraus ergibt sich, dass die Bahn das Verdunkelungsrisiko zu tragen hat. Sie muß es in Kauf nehmen, daß sie für eine größere Zahl von Betriebsunfällen als in normalen Zeiten einzustehen hat. Das Verdunkelungsrisiko wird ihr aber nicht einseitig aufgebürdet, insofern der Fahrer bei der Benutzung der Bahn zu einer gewissen Sorgfalt verpflichtet ist. Diese Sorgfaltspflicht hat der Fahrer diese Sorgfalt nicht anzuwenden, so trifft ihn ein mitwirkendes Verschulden, das eine Herabminderung des Ersatzanspruchs gegen die Bahn, ja sogar, wenn es besonders schwerwiegend ist, einen Wegfall des Ersatzanspruchs zur Folge haben kann.

Für die Haftung der Eisenbahnen und Straßenbahnen für Sachschäden gilt grundsätzlich dasselbe wie beim Personenschaden. Soweit sich allerdings nach den in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften die Bahn zum Zweck der Haftungsbefreiung auf ein unabweisbares Ereignis berufen kann, ist die Rechtslage die gleiche wie bei der Haftung des Kraftfahrzeughalters.

Der Halter eines Kraftfahrzeuges haftet nach den Vorschriften des Kraftfahrzeuggesetzes für Person- und Sachschäden, die beim Betrieb des Kraftfahrzeuges verursacht sind, auch ohne Verschulden. Die Ersatzpflicht des Halters ist aber dann ausgeschlossen, wenn der Unfall durch ein unabweisbares Ereignis verursacht wird. Ein solches unabweisbares Ereignis ist jedoch die allgemeine Verdunkelung nicht ohne weiteres und nicht unter allen Umständen. Der Halter eines Kraftfahrzeuges, bei dessen Betrieb ein Schaden verursacht wurde, kann sich also nicht einfach dadurch von seiner Haftung befreien, daß er nachweislich die volle Schadenhaftung der Verdunkelung zurückzuführen. Er muß vielmehr, wie auch sonst, nachweisen, daß er jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet habe. Dabei wird häufig die Geschwindigkeit, mit der das Kraftfahrzeug gefahren ist, eine wesentliche Rolle spielen. Wie das Reichsgericht entschieden hat, muß auch während der Verdunkelung die Geschwindigkeit so bemessen werden, daß der Bremsweg des Kraftfahrzeuges nicht größer ist als die übersehbare Strecke der Fahrbahn.

Die Haftung der Eisenbahnen und Straßenbahnen nach dem Reichsgericht ist auch die des Kraftfahrzeughalters nach dem Kraftfahrzeuggesetz ist der Höhe nach begrenzt. Die für die Bahnen geltenden Schadensgrenzen sind aber so hoch, daß die allermeisten Schäden unter dieser Grenze bleiben.

Ortsgruppe Forchheim hält Rüdschau
Arbeitsstagung der Ortsgruppe

Forchheim. Auf vergangenen Donnerstagabend hatte der Ortsgruppenleiter seine Mitarbeiter der Ortsgruppe und der Ortsgruppenleiterin zu einer Arbeitsstagung eingeladen. Die Tagung wurde eingeleitet durch ein dankbares und ehrendes Gedenken der Gefallenen in Deutschland. Die Worte hierzu sprach der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Pa. Vullart. Selbst Kriegsteilnehmer des großen Krieges von 1914/18 stand gerade er die richtigen Worte für all das Leid und die Opferbereitschaft der Front. Ehrend und dankbar gedenkt er auch unserer verstorbenen Parteigenossen und Mitarbeiter der Ortsgruppe Forchheim, Wendelin Hirsch.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Es war ein Leistungsbildnis aus lohnvoller Arbeit in der roten Zone mit all den Arbeiten, die gerade hier der Ortsgruppe gestellt waren und es war ein Bericht treuen Einsatzes auch nach der Zeit der Bedrohung, als die Sorge vom Westen her von uns angenommen war. Arbeitsleistungen gaben den Politischen Leitern Richtlinien für ihre Arbeit, durch den stellv. Kreisleiter, Pa. Wehber, wurden 140 Volksgenossen als Mitarbeiter hineingeführt in die Arbeit der Ortsgruppe und veranlaßt, 3 Veranlassungen wurden durchgeführt. Der Ortsgruppenleiter konnte so seinem Ortsgruppenleiter melden, daß die Ortsgruppe befreit war, ihre Pflicht zu erfüllen und auch weiterhin für treuen Einsatz zur Verfügung steht.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Hermann, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe, Pa. Kötter, erstattete den Jahresbericht der Ortsgruppe Forchheim. Er sprach von der Arbeit und Opferbereitschaft. Ganz besondere Betreuung wurde unseren braven Soldaten zuteil durch Überzeugung von Vätern, um Freunde zu bereiten und zu zeigen, daß die Heimat im Westen bei ihnen ist und ihnen dankt.

In allen Fällen, in denen an sich die Haftung eines anderen für den Verdunkelungsunfall gegeben ist, kommt es auch darauf an, ob der Verletzte den Unfall mitverschuldet hat. Das mitwirkende Verschulden des Verletzten kann, wie schon erwähnt, zur Verminderung oder zum Wegfall des Ersatzanspruches führen. Hierbei ist zu beachten, daß während der Verdunkelung die gewöhnliche im Verkehr geübte Sorgfalt nicht genügt, sondern daß jeder Verkehrsteilnehmer eine gewissenhaft gesteigerte Sorgfaltspflicht hat. Dies gilt für den allgemeinen Straßenverkehr, für den Verkehr in Häusern und in anderen verdunkelten Anlagen sowie für den Eisenbahnverkehr. Im Straßenverkehr trifft die erhöhte Sorgfaltspflicht nicht nur den Kraftfahrer, sondern in besonderer Weise auch den Fußgänger, der vor allem beim Überqueren des Fahrbannes eine möglichst große Vorsicht walten lassen muß. Auch im Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ist der Fußgänger wie jeder sonstige Verkehrsteilnehmer zu erhöhter Sorgfalt verpflichtet. Hier kann nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Bahnen als Massenverkehrsmittel gezwungen sind, einen festen Fahrplan einzubehalten, und dadurch gebunden werden, alle die Maßnahmen zu treffen, durch welche die sich aus der Verdunkelung ergebende Erhöhung der Verkehrsgefahren angefangen werden. Mit einem vollen oder angemessenen Ersatz seines Verdunkelungsrisikos kann jedoch nicht gerechnet, der selbst die größtmögliche Sorgfalt beobachtet hat.

Späd berichtet
S. Späd. (Auszeichnung.) Wieder dürfen wir einem Soldaten gratulieren, der für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E.M. II ausgezeichnet und an Weihnachten zum Gefreiten befördert wurde. Es ist dies Eugen Felchner, Adolf-Hilfer-Strasse.

S. Späd. (Fahrtversammlung.) Der Gefangenenerlöser „Liebermann“ hatte vor kurzem seine Mitglieder zur Jahresversammlung zusammengeführt, die sich eines guten Beschlusses erfreute. Besucht wurde die Besamung, daß die Gelangensproben nun wieder aufgenommen werden und zwar jeweils Freitag im Vereinslokal „zur Rose“. Am Anfang der Versammlung richtete der Vereinsführer einen Appell an alle Anwesenden, tren dem deutschen Vaterland und dem Vater zu bleiben, junge Kräfte anzuerkennen, damit die Läden aufgefüllt werden, die die dem Ruf des Führers zahlreich gefolgten Sängerkameraden hinterlassen haben. Daß diese Worte nicht umsonst waren, bewies der erste Gelangensprobenbesuch am vergangenen Freitagabend. — Am Sonntag hatte auch der Gefangenenerlöser „Eintracht“ seine Jahresversammlung abgehalten, die ebenfalls sehr gut besucht war. Die Berichte der Ortsgruppen zeigten, was der Verein im verflochtenen Jahr alles geleistet hat. Sie zeigten aber auch, wie große Hindernisse zu überwinden waren, um die Gelangensproben durchzuführen, nachdem 56 Mitglieder, größtenteils Sängler, im Felde blieben. Nachdem die einzelnen Punkte der Tagesordnung abgehandelt waren, erinnerte der Vereinsführer die Sängler an ihre Aufgabe, die der Führer ihnen zugewiesen hatte und die während des Krieges durchgeführt werden mußten, das deutsche Volk, als eines unserer besten Kulturgüter zu pflegen.

S. Späd. (Fahrtversammlung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

S. Späd. (Auszeichnung.) Der hiesige Kreisverband der Ortsgruppen hielt am Samstag seine erste Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung des Vereinsführers wurde Bericht über Protokoll sowie finanzielle Tätigkeit des Vereins erstattet. Der neue junge Verein kann mit dem Ergebnis seiner Tätigkeit mit voller Zufriedenheit in die Zukunft blicken. Es wurde auch beschlossen, im kommenden Frühjahr eine Jungfrau-Abteilung abzuhalten. Mit der Beschaffung einiger wichtiger Vereinsgegenstände fand die Versammlung ihr Ende.

Der sichere Weg: Verwenden Sie NESTLE KINDERNÄHRUNG. Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderkartei eine große Dose in allen Fachgeschäften. Brochüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof.

Der sichere Weg: Verwenden Sie NESTLE KINDERNÄHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderkartei eine große Dose in allen Fachgeschäften. Brochüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof.

Quartier im Elß
Roman von Hans Richter
18. Fortsetzung
Der Gärtner hat sein Weinglas vor sich stehen und trinkt bedächtig. Es ist Krieg, und die Soldaten müssen marschieren. Es ist nicht gut, wenn man im Krieg kein Herz irgendwo hängen läßt.
„Wenn es wenigstens nicht der Jules wäre“, sinniert Wilhelm. „Der Jules ist ein Cassefer, und die Margret wird bestimmt nicht glücklich mit ihm.“
„Wäre es denn besser, sie würde sich mit all ihren Verräten überwerfen und in die Fremde gehen?“ gibt der Gärtner zu bedenken. „Der Mensch gehört dahin, wo er zuhause ist. Sehen Sie, lieber Herr, wir sitzen nun seit langer Zeit hier, seit vielen hundert Jahren, und wenn ein mal nach Mülhausen oder nach Colmar geschickelt hat, dann ist das schon weit davon. Der Mensch ist nicht anders als ein Baum. Da, wo er hinreißt, da gedeiht er, und wenn er verpflanzt wird, dann ist das so eine Sache.“
„Aber die Margret soll doch verpflanzt werden“, sagt Wilhelm. „Das ist es gerade, der Jules ist kein richtiger Elßer. Der Jules ist ein Franzos.“
„Aber wenn die alte Frau Schöpfkin nicht so vernarrt wäre, dann würde sie es nie zulassen. Die ist doch keine Französin.“
„Nein, nein“, gibt der Gärtner an. „Die Schöpfkin sind eine gute elßische Familie.“
„Deshalb gehört die Margret nicht nach Geroldmer.“
Dahinter kann man stundenlang reden, und deshalb bekommt man der Alten doch nicht die

„So, wie es gesagt ist. Der camerade verlangt hat sich hier ins warme Nest leben wollen, dem armen camerade polin die Brut wegnehmen, wie? Ein sehr feiner camerade. Der camerade allemand.“
„Wenn du das noch einmal sagst, schlag ich dich nieder“, fnurrt Wilhelm.
„Ja, ist es denn anders?“
Wilhelm hat den Polu vorn an der Jade gepackt und schüttelt ihn. „Damit du es weißt, wie es war.“ „Ja, hab hier ein Mädel kennengelernt, ein deutsches Mädel, und ich hab von Verlobung und so nichts gewußt. Aber als ich sie dann hab gehen lassen müssen, da hab ich auch nicht gewußt, was du für ein Kerl bist, denn sonst hätte ich sie nicht gehen lassen. Und das so ein Mensch, wie du einer bist, ein deutsches Mädel unglücklich macht, darüber ist auch noch lange nicht das letzte Wort gesprochen worden. Was drüben hingehört, das soll abziehen, aber was hierher gehört, das bleibt hier. Und wenn ich dich noch einmal hier treffe.“
Er hat Jules losgelassen, und der taumelt und fällt hin. Will wieder aufspringen, befinnt sich aber noch rechtzeitig.
„Wo nicht. Aber einen anderen Weg gibt es noch — und diesen anderen Weg wird Jules gehen. So leicht wird man mit dem Polu Jules Gerber nicht fertig.“
Um sechs Uhr früh wird der Gefestbesitzer gefordert, der Oberleutnant steigt auf, reitet vor die Kompanie und nimmt die Meldung des Spieß entgegen. Der hat alle Hände voll zu tun, die Quartiere müssen übergeben werden, die letzten Anweisungen an Wilhelm Brat über alles, was noch anzuhören ist. Die Nachrichten.
„Mädel Sie nicht zu spät ab, Brat“, ermahnt er wohl zum zehntenmal. „Fassen Sie auf, damit die Erben nicht wieder zu Frei gefordert sind. Lassen Sie die Männer nicht aus den Augen hier im Ort, damit nicht im letzten Augenblick noch was passiert.“ Dann verläßt

er das dicke Notizbuch an der gewohnten Stelle und pflanzt sich vor den Kompanieführer hin.
„Kompanie fertig zum Abmarsch!“
„Weil auch der Oberleutnant noch Wünsche hat, geht Wilhelm, der bei allem dabeigehalten hat, neben ihm her und bekommt nach den letzten die allerletzten Ermahnungen. Wird vor dem Ort endlich entlassen, als die Kompanie zu fingen anfängt.
„Sieht ihr nach, wie sie zwischen den Straßenbäumen immer winziger wird.“
Drei — vier —
Auf der Seite blüht ein kleines Blümlein und das heißt —
Graf.
Aus. Schluß. Die Kompanie ist fort. In fünfzigsten fünf Stunden rückt Wilhelm ebenso mit seinen Fahrzeugen los, wird mal ein bißchen traben lassen und wird, wenn ihn nicht alles täuscht, die Kompanie vor Kolmar eingeholt haben.
Wenn der Oberleutnant dann etwa doch noch Essenplan haben will, an ihm, Wilhelm, soll es nicht liegen. Die Fahrzeuge fahren im Ort herum und laden auf, was noch aufzuladen ist. Wilhelm ist einmal hier, einmal da, treibt an, flucht und bemüht sich mit übertriebener Geschäftigkeit, die Gedanken, mit denen er nicht fertig werden kann, zur Ruhe zu bringen. Keiner von diesen Gedanken ist bei dem gefrigen Vorwärtsschritt mit Jules, alle sind sie bei Margret. Er ist, da Wilhelm die kleine Stadt verlassen soll, merkt er, wie sehr es ihn gequält hat.
In all diese Geschäftigkeit hinein kommt ein Schreiben von der Ortskommandantur. „Unteroffizier Brat sofort zum Ortskommandanten.“
Wilhelm ärgert sich. „Mann, der Spieß hat doch alles erledigt.“
„Weiß ich nicht.“
Der Ortskommandant, ein älterer Hauptmann, sieht Wilhelm zuerst eine ganze Weile an.

„Sie sind Unteroffizier Brat?“ fragt er endlich.
„Jawoll, Herr Hauptmann.“
„Ihre Kompanie ist schon abgerückt, weiß ich, weiß ich, kann die ganze Geschichte nun also auch, die Meldung machen — Papierkrieg — Schreiberei hin und her, etelhaft.“
Wilhelm verneigt nicht.
„Wie hat es denn dazu kommen können?“ fragt der Hauptmann.
„Woszu, Herr Hauptmann?“
„Mensch, Brat, gegen Sie ist Anzeige erstattet worden.“ Und zu seinem Schreiber. „Geben Sie den Brief doch endlich her. Also: Es erhebt sich der entlassene Kriegssachverständige Julius Gerber, hier wohnhaft und geblüht, und gibt an, von einem Angehörigen der Wehrmacht, in dem er den Unteroffizier Brat von der zten Kompanie zten Infanterie-Regiments mit Sicherheit erkannt haben will, angegriffen und tätlich bedroht worden zu sein. Und zwar zweimal. Einmal am zten zten in der Nacht in einer Wirtschaft.“
Als der Hauptmann ihn anblickt, nimmt das Wilhelm als Aufforderung zu reden. „Ja, was auf Streife, der Mann war berufen und weigerie sich, das Vokal zu verlassen. Außerdem wollte er mich zum Trinken verleiten, und da.“
„Ja?“
„Da hab ich ein bißchen nachgeholt, daß er auf die Straße kam.“
Der Schreiber grümt, der Hauptmann möchte auch grinsen, läßt es lieber, weil der Fall zu ernst ist und fragt:
„Kannten Sie den Mann denn?“
„Jawoll, Herr Hauptmann.“
„Und getren, waren Sie getren wieder auf Streife?“
„Nein, Herr Hauptmann.“
„Es handelt sich um — es handelt sich um — Nein, Margret soll nicht in den ganzen Dred hineingezogen werden.“
(Fortsetzung folgt)

Felikan-Schreibband farberverdichtet mit griffreinem Ende

„Der Aufbau der Verwaltung im Elsaß“

Berwaltungs-Akademie Straßburg begann mit der praktischen Arbeit

Staatsminister Pfleumer hielt den Eröffnungsvortrag

* Straßburg. Montagabend fand im ...

immer ihr oberes Gebot gewesen und werde ...

Weiter gab der Minister jodann eine ausführliche ...

Der Minister schloß: „Vieles ist bereits vollendet ...

Der Minister schloß: „Vieles ist bereits vollendet ...

Welche Zukunftsmöglichkeiten bietet der Landdienst?

Freiwillige vor! — Jeder Junge kann in den Landdienst der Hitlerjugend kommen.

In den vergangenen Jahren haben durch den ...

Die Nachschuborganisation für die Schutzstaffel ...

Stillgewordener Titisee

Er darf nicht mehr mit Motorbooten befahren werden / Eine „Rückkehr zum Gestein“, die jeder freudig begrüßt

Angesichts der bestehenden Landdienstverhältnisse ...

den südlichen und mittleren Schwarzwald, und im Winter ...

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Mosbach. (Den Verlesungen entgegen) ...

Karlsruhe. Bis auf weiteres fallen die ...

Forstheim. (Einem Kind 40 Mark ...

Forstheim. (Fortuna meints a.u.) ...

Straßburg. (Angelegenheit der Personalarbeit) ...

Straßburg. (Hilfsarbeiter) ...

Die Missetaten ... Eine Erzählung von Karl Robert Popp

Beiß der Zensur, was in den Jungen ...

deckt, das gleiche summe — „trotzig“ sagten ...

Die Eltern waren ratlos, und als sie Peter ...

„Bann! jetzt bist du wütend, wer mich das ...

Das verhängnisvolle Brautgeschenk

Ein Auto, das nur Unglück brachte — Unheimliche Serie von Unfällen

Wittmann Stab überreichte seine Braut, Carl ...

dem Garagenbesitzer, der es zwei Tage später ...

Der neue Fallada

dem Gebiet bedeutet das National-Theater ...

Todesstrafe für unverbesserlichen Volksräuber

Wibach. Das Sondergericht Stuttgart, das ...

Titelblatt-Wettbewerb der „neuen Linie“

Verdi-Feiern in Mannheim

Am 27. Januar feiert sich zum 40. Male der ...

René Feligen spielt neben Wilm Fritsch ...

